



ZIELVEREINBARUNG 2010-2012

gemäß § 1 Abs. 3 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes

zwischen

dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)

und

der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
vertreten durch die Präsidentin

| | |
|--|----|
| Präambel..... | 2 |
| I. Leitlinien der Entwicklungsplanung der Universität..... | 3 |
| II. Ziele und Leistungen | 5 |
| 1. Profilierung der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte | 5 |
| 2. Weiterentwicklung des Studienangebotes und der Studienstruktur..... | 9 |
| 3. Vernetzung der niedersächsischen Hochschulen | 10 |
| 4. Förderung akademischer Karrieren | 11 |
| 5. Stärkung der Lehrerbildung | 12 |
| 6. Qualitätsentwicklung..... | 13 |
| 7. Öffnung für neue Zielgruppen..... | 14 |
| 8. Infrastruktur und Hochschulbau..... | 14 |
| III. Berichtspflichten..... | 15 |

Präambel

Die erfolgreiche Entwicklung der niedersächsischen Hochschulen ist gemeinsames Anliegen der Landesregierung und der Hochschulen. Die zukünftige Entwicklung der Hochschulen wird vor allem bestimmt von der Dynamik des wissenschaftlichen Wettbewerbs und dem Engagement der Akteure. Mit dem *Zukunftsvertrag II* vom 22.06.2010 haben das Land und die niedersächsischen Hochschulen einen längerfristig verlässlichen Rahmen für eben diese Entwicklung geschaffen und sich auf Leitlinien der Hochschulentwicklung in Niedersachsen verständigt. Mit der vorliegenden mehrjährigen Zielvereinbarung spezifizieren Universität und MWK die angestrebten Entwicklungsziele der Universität entlang dieser Leitlinien der Hochschulentwicklung in Niedersachsen.

I. Leitlinien der Entwicklungsplanung der Universität

Die Vertragsparteien sind sich über folgende strategische Kernziele der Entwicklungsplanung der Hochschule für die Jahre 2010 bis 2012 einig:

Die **Carl von Ossietzky Universität Oldenburg** zeichnet sich durch ein weites Spektrum an Wissenschaftsdisziplinen der Sprach- und Kulturwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Kunst- und Musikwissenschaften, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften aus. Durch die Einrichtung einer European Medical School (EMS) erhalte die Universität die Chance, das Fächerspektrum durch die Einrichtung einer Medizin-Fakultät zu erweitern und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter zu verbessern.

Vernetzte Spitzenforschung

Die Leitidee einer interdisziplinär orientierten, mittelgroßen Forschungsuniversität mit forschungsorientiertem Studium prägt das Selbstverständnis der Universität. Innerhalb des Ausdifferenzierungsprozesses der deutschen Hochschullandschaft verfolgt die Universität eine Positionierungsstrategie, die auch zukünftig über Fachdisziplinen hinweg einen umfassenden Forschungsanspruch sichert. Ausgehend vom bestehenden Fächerspektrum mit einer traditionell starken Lehrerbildung und der geplanten Ergänzung durch die Medizin wird die Universität die vorhandenen Forschungsschwerpunkte weiter stärken und die internen Vernetzungspotenziale ausschöpfen. Ziel ist der Ausbau der Forschungsschwerpunkte zu nationalen und internationalen Zentren der Spitzenforschung. Die Universität wird sich in ihren Schwerpunkten weiterhin dem Wettbewerb um die Einrichtung großer, sichtbarer Forschungsverbünde stellen, auch im Rahmen der Exzellenzinitiative. Neben den in den Naturwissenschaften und der Informatik bestehenden Forschungsschwerpunkten wird die Universität die vorhandenen Stärken und Potenziale in den Geistes- und Sozialwissenschaften gezielt unterstützen und den Profilbildungsprozess kontinuierlich weiterführen.

Außeruniversitäre Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen

Über die bestehenden erfolgreichen Forschungseinrichtungen wie dem Oldenburger Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Informatik-Werkzeuge und -Systeme (OFFIS) und dem Hörzentrum Oldenburg konnte der Hochschulstandort Oldenburg mit der Gründung des EWE-Forschungszentrums für Energietechnologie NEXT ENERGY, der Einrichtung von zwei Max-Planck-Forschernachwuchsgruppen und der Ansiedlung dreier Fraunhoferarbeitsgruppen erheblich gestärkt werden. Vor dem Hintergrund der (zurzeit) sehr stark auf Verbundsstrukturen ausgerichteten Wettbewerbsdynamik in der Forschung wird die Universität zusammen mit dem Land auf die Etablierung neuer und den Ausbau vorhandener außeruniversitärer Forschungsinfrastruktur hinwirken.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die systematische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf allen Qualifikationsstufen stellt eines der wesentlichen Entwicklungsziele der Universität für die nächsten Jahre dar. Die bestehenden Angebote in diesem Bereich sollen in ein umfassenderes Konzept eingebettet werden. Eine Bündelung und Fokussierung sowie strategische Ausrichtung der Aktivitäten in der Nachwuchsförderung soll u. a. durch die Einrichtung einer alle Fakultäten übergreifenden Graduiertenakademie erfolgen.

Studium und Lehre

Die Universität hat die Bachelor-Master-Einführung planmäßig und systematisch abgeschlossen, das Studienangebot entsprechend vollständig umgestellt und akkreditiert. Im Zuge dieser

Studienreform wurde insbesondere die Betreuungsintensität strukturell und durch universitätsinterne Rahmenvorgaben nachweislich verbessert. Die intensive Betreuung soll auch unter den Bedingungen des Hochschulpaktes und der doppelten Abiturjahrgänge gewährleistet bleiben. Der Zielvorstellung eines forschungsorientierten Studiums folgend wird die Universität ihre Studienangebote und Studienbedingungen weiter verbessern. Im Fokus stehen dabei:

- die Weiterentwicklung der Studienstrukturen im Bachelor-Master-System, insbesondere durch eine verbesserte Studierbarkeit, eine Verringerung der Prüfungsintensität und die Erhöhung der Wahlfreiheiten,
- eine Weiterentwicklung der bestehenden Qualitätssicherungsverfahren in Richtung eines integrierten Qualitätsmanagements,
- die Sicherstellung der Berufsbefähigung der Bachelor-Studiengänge,
- die weitere Profilierung der Masterstudiengänge und damit einhergehend die Verknüpfung und Abstimmung mit der Promotionsphase.

Eine Vorreiterrolle wird die Universität weiterhin in Angeboten des lebenslangen Lernens spielen. Neben Kinderuniversität, außerschulischen und -universitären Lernorten und Gasthörerstudium sind berufsbegleitende und weiterbildende Studienangebote sowie Verfahren zur Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen bedeutende Profilelemente, die weiter ausgebaut werden sollen. Nicht-traditionelle Studierende mit beruflichem Bildungshintergrund bilden eine wichtige neue Zielgruppe der Studienangebote der Universität.

Kooperation

Zur Stärkung der universitären Profildomänen wird die Universität ihre konsequente Kooperationsstrategie weiterentwickeln. Diese bezieht sich insbesondere, aber nicht exklusiv, auf die wissenschaftlichen Einrichtungen in Niedersachsen sowie der Nordwestregion (derzeit vornehmlich Universität Bremen, Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth und Rijksuniversiteit Groningen). Ansätze einer institutionalisierten Form der Kooperation sind in der ‚NOWETAS‘ Stiftung bereits weit entwickelt. Wichtige Ziele der Universität Oldenburg in diesen Kooperationen sind insbesondere

- die Schaffung von kooperativen Clustern mit Potenzial für eine Beteiligung an koordinierten Forschungsprogrammen,
- die Abstimmung der jeweils hochschulspezifischen und die Entwicklung gemeinsamer Studienangebote sowie die verbesserte Abstimmung der Studienstrukturen als Basis für die Schaffung einer hohen Anschlussfähigkeit,
- die Nutzung von Synergien in Verwaltung und zentralen Einrichtungen.

Internationalisierung

Die Weiterentwicklung der Internationalisierung des Lehr- und Forschungsprofils ist eines der vordringlichen Entwicklungsziele der Universität auf verschiedenen Ebenen. Eine wesentliche Grundlage hierfür bildet die Definierung ausgewählter Schwerpunktregionen bzw. Kernpartnerschaften aus dem Gesamtportfolio der Partnerschaften der Universität.

Chancengleichheit

Die Universität verfolgt eine engagierte Strategie der Sicherung von Chancengleichheit auf allen Ebenen: in der Lehre, in der Forschung und in der Verwaltung. Zentrale Ziele sind:

- Die Spitzenstellung beim Anteil von Frauen in Professuren unter verstärkten Wettbewerbsbedingungen zu halten,
- Chancengleichheit bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu gewährleisten und
- unterstützende Strukturen zur Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie weiter auszubauen.

II. Ziele und Leistungen

Zur Umsetzung der Entwicklungsplanung der Universität werden nachfolgende qualitativ oder quantitativ nachvollziehbare, operationalisierbare Ziele vereinbart.

Die Universität erhält zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Sinne dieser Zielsetzungen vorbehaltlich der Bereitstellung der Mittel durch den Haushaltsgesetzgeber jährliche Zuführungen bzw. Finanzhilfen auf Grundlage des am 11.10.2005 geschlossenen Vertrages zwischen dem Land Niedersachsen und den Niedersächsischen Hochschulen („Zukunftsvertrag“) und der entsprechenden Fortschreibung vom 22.06.2010 („Zukunftsvertrag II“). Die Universität wird demgemäß in 2011 und 2012 1% des jährlichen Ausgabeansatzes ihres Hochschulkapitels in einem Innovationspool bereitstellen. Die Mittel aus diesem Innovationspool werden für Maßnahmen zur Erreichung von Zielen mit hohem Innovationspotential entsprechend der bei den jeweiligen Zielen ausgewiesenen Anteile eingesetzt und im Lagebericht der Jahresabschlüsse ausgewiesen.¹

1. Profilierung der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte

Die Ausweisung der Forschungsschwerpunkte orientiert sich an den Kriterien, die sich als nationaler und internationaler Bewertungsmaßstab für die Forschung etabliert haben (Standards der DFG). Die Profilierung wird einerseits durch die internationale Zusammenarbeit und andererseits durch die Bündelung der herausragenden fächerübergreifenden Forschungen bzw. durch die Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen und anderen Hochschulen im Umfeld der Universität erzielt. Die weitere Entwicklung wird auch durch die Neugestaltung des Berufungs- und Innovationspools gestützt.

Neurosensorik und Hörforschung

Der Forschungsschwerpunkt in den Neurowissenschaften umfasst die interdisziplinär angelegten Aktivitäten verschiedener Fächer (u. a. Biologie, Informatik, Physik, Psychologie). Durch das gemeinsam mit der MHH getragene Zentrum für Hörforschung ist eine Verbindung zwischen Grundlagenforschung und Anwendungen gegeben. Es wird auch künftig eine enge Zusammenarbeit mit den Oldenburger Kliniken sowie der Rijksuniversiteit Groningen zum Ausbau länderübergreifender medizinischer Ausbildungsangebote mit einem engen Brückenschlag zur Versorgungsforschung verfolgt. Diese Zusammenarbeit wird durch den Schwerpunkt „Neurowissenschaften“ am Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK) Delmenhorst zusätzlich unterstützt.

Die Universität strebt an, diesen Schwerpunkt zu einem international sichtbaren Zentrum der Spitzenforschung weiter auszubauen. Hierzu wird die Universität

- den in der ersten Phase erfolgreichen Antrag zur Einrichtung eines Exzellenzclusters ‚Hearing and it’s Disorders‘ in einer weiterentwickelten Konzeption in der Exzellenzinitiative II erneut einreichen und
- mindestens zwei weitere Anträge zur Einrichtung koordinierter Forschungsprogramme (SFB/Forschergruppe) bzw. Anträge zur Einrichtung von DFG-Schwerpunktprogrammen stellen.

Die Erreichung dieser Ziele wird durch die Antragsstellungen dokumentiert.

Zur Unterstützung der Antragstellung zur Einrichtung eines Exzellenzclusters in der Exzellenzinitiative II werden aus dem o. g. Innovationspool in 2011 und 2012 je 100.000 Euro bereitgestellt.

¹ Im Rahmen sich aktualisierender Planungen kann es hinsichtlich der Höhe der Mittel sowie der geförderten Maßnahmen im Einzelfall zu Änderungen in der Zuweisung kommen.

Informatik

Der Forschungsschwerpunkt in der Informatik beschäftigt sich mit Systemen, die in sicherheitskritischen Bereichen (u. a. im Transportwesen) eingesetzt werden und dort physikalische und technische Prozesse kontrollieren und steuern. Die interdisziplinär angelegte Forschung (Informatik, Physik, Psychologie, Rechtsinformatik) wird in dem Forschungszentrum Sicherheitskritische Systeme (mit Bremer Beteiligung) in enger Zusammenarbeit mit dem OFFIS gebündelt.

Die Universität strebt an, diesen Schwerpunkt weiter auszubauen. Hierzu wird die Universität

- bei der DFG einen Antrag zur Förderung der dritten Phase des SFB-Transregio ‚AVACS‘ stellen,
- einen Antrag zur Einrichtung eines neuen DFG-Graduiertenkollegs ‚SCARE – System correctness under adverse conditions‘ entwickeln,
- ein Leitprojekt zum Thema Eingebettete Systeme im Rahmen der Förderstrategie des BMBF beantragen sowie
- die Fortsetzung des Forschungsnetzwerk FEN (Forschungsverbund Energie Niedersachsen) durch einen DFG-Bündelantrag anstreben.

Die Zielerreichung dokumentiert sich in den entsprechenden Antragsstellungen.

Meeresforschung

Mit dem interdisziplinären Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) verfügt die Universität über ein sehr gut aufgestelltes Meeres- und Küstenforschungszentrum.

- Nach der erfolgreichen Integration der Forschungseinrichtung TERRAMARE in das ICBM wird der Standort Wilhelmshaven weiter ausgebaut; dies erfolgt in enger Kooperation mit der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth.

Die Ziele sind erreicht, wenn die geplanten Professuren im Kontext Meerestechnik (W2 „Marine Biosensoren“ und W3 „Marine Sensorsysteme“) besetzt und die geplanten Studiengänge mit der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth eingerichtet und akkreditiert sind.

Zur Stärkung der Meeresforschung wird die Universität

- einen Antrag zur Einrichtung eines weiteren SFB „Global change effects in the North Sea – Processes and future developments“ (gemeinsam mit Mitgliedern des Nordwest-Verbunds Meeresforschung e.V.) stellen;
- sich an dem Nordseemonitoring- und dem -forschungsprogramm COSYNA (GKSS federführend) beteiligen;
- einen Antrag auf ein DFG-Schwerpunktprogramm „Functional consequences of aquatic biodiversity for biogeochemistry and element cycling“ entwickeln;
- einen Antrag bei der DFG zur Einrichtung eines Forschungszentrums im Bereich Biodiversität stellen.

Die Zielerreichung dokumentiert sich in den entsprechenden Antragsstellungen. Zur Unterstützung der Einrichtung des Forschungszentrums werden aus dem o. g. Innovationspool in 2011 und 2012 jeweils 60.000 Euro bereitgestellt.

Energieforschung

In der Oldenburger Energieforschung werden Felder wie die Energie- und Halbleiterforschung (mit Schwerpunkt Solarenergienutzung), die Windenergieforschung mit dem gemeinsam mit den Universitäten Hannover und Bremen getragenen Forschungszentrum „ForWind“, die daran angrenzende Forschung zur Energiespeicherung und Steuerung dezentraler Energiesysteme, die Energieinformatik mit Arbeiten (auch im OFFIS) zu smart grids und eEnergy als „Internet der Energie“ sowie Energieökonomie bearbeitet. Das fachliche Portfolio reicht von den Natur- über die Technikwissenschaften bis hin zur Informatik und von der Volks- über die Betriebswirtschaft bis hin zur Pädagogik. Mit dem neuen Forschungszentrum NEXT ENERGY (in enger

Kooperation mit der EWE AG) ergeben sich Anknüpfungspunkte für anwendungsorientierte Forschung mit einer Vielzahl von Firmen.

Um die Stärken und Potenziale der Energieforschung noch besser zur Entfaltung zu bringen,

- wird die Universität die Energieforschung weiter ausbauen, stärker in einer Gesamtstrategie zusammenführen und bündeln. Bestandteil dieser Förderung soll auch ein durch die Universität finanziertes, eigenes Graduiertenkolleg (bzw. die gebündelte Vergabe von mehreren Stipendien zu einem Themenkomplex im Bereich der Energieforschung) sein. Vor Einrichtung erfolgt eine externe Begutachtung.
- Verknüpft wird diese Strategieentwicklung mit dem weiteren Ausbau einer gemeinsamen Marke „ENERiO“ (ENERgy Research in Oldenburg) zur Erhöhung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit.

Die Zielerreichung dokumentiert sich durch die Einwerbung weiterer (Stiftungs-)Professuren im Rahmen der Gesamtstrategie.

Für die Einrichtung eines eigenen Graduiertenkollegs zur Förderung der Energieforschung werden für 4-6 Stipendien bzw. entsprechende Stellenäquivalente aus dem o. g. Innovationspool in 2011 und 2012 jeweils 150.000 Euro bereitgestellt.

Umweltwissenschaften

Ein besonders interdisziplinär angelegter Forschungsschwerpunkt sind die Umweltwissenschaften. An diesem sind neben den Naturwissenschaften und der Informatik auch die Wirtschaftswissenschaften und die Sozialwissenschaften beteiligt.

- Die Universität plant innerhalb der Umweltwissenschaften die Beantragung mindestens eines größeren Verbundvorhabens. Erste Planungen liegen zur Beantragung einer DFG Forschergruppe im Bereich der bereits sehr ausgewiesenen Umweltökonomie vor.

Das Ziel der Universität ist erreicht, wenn ein Antrag zur Einrichtung eines koordinierten Forschungsprogramms gestellt wird.

Lehr- und Lernforschung

Die Universität besitzt aus ihrer Gründungsgeschichte einen Schwerpunkt in der Lehrerbildung, den sie auch in der Forschung als ein bedeutendes Profilelement versteht. Zielsetzung ist eine weitere Stärkung und Erhöhung der Sichtbarkeit der Lehr- und Lernforschung, die von den Fachdidaktiken der Lehramtsfächer und der Pädagogik getragen wird.

- Die Universität wird eine Strategie zur Generierung eines weiteren größeren koordinierten Forschungsprogramms entwickeln (z.B. DFG Graduiertenkolleg). Sie strebt an, diesen Strategieprozess durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen im Rahmen eines spezifischen Evaluationsverfahrens begleiten zu lassen.

Das Ziel ist erreicht, wenn unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse eine Forschungsstrategie zur Einwerbung eines koordinierten Forschungsprogramms vorgelegt wird.

Sozialwissenschaften

Die Universität hat den Generationswechsel in den Sozialwissenschaften genutzt, um das Fach neu zu profilieren und mehrere sehr ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu gewinnen. Bereits innerhalb sehr kurzer Zeit konnten so sichtbare Forschungserfolge erzielt werden.

- Ziel ist die Stärkung und Stabilisierung der forschungsstarken Sozialwissenschaften. Ein zentrales Element ist hierbei zum einen die Kooperation mit den Sozialwissenschaften der Universität Bremen, zum anderen die interdisziplinäre Kooperation mit den Wirtschaftswissenschaften (u. a. über das Jean Monnet Centre for Europeanisation and Transnational Regulations Oldenburg).

Das Ziel ist erreicht, wenn gemeinsam mit den Partnern im Nordwesten ein Antrag zur Einrichtung eines koordinierten Forschungsprogramms (Einrichtung eines Exzellenzclusters im Rah-

men der Exzellenzinitiative II) und ein Antrag zur Einrichtung eines gemeinsamen Forschungszentrums der Universitäten Oldenburg und Bremen gestellt wird. Zur Unterstützung der Antragstellung zur Einrichtung eines Exzellenzclusters werden aus dem o. g. Innovationspool in 2011 und 2012 jeweils 50.000 Euro bereitgestellt. Weiterhin soll die Einrichtung des Forschungszentrums in 2011 und 2012 mit jeweils 60.000 Euro unterstützt werden.

Geisteswissenschaften

Auch in den Sprach-, Geistes- und Kulturwissenschaften hat ein Generationswechsel stattgefunden, mit dem sich neue Chancen zur Ausbildung eines national und international sichtbaren geisteswissenschaftlichen Profils ergeben, deren Nutzung durch die Universitätsleitung unterstützt wird.

- Ausgehend von hervorragenden Leistungen einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wird für die nächsten Jahre eine deutliche Steigerung der Zahl der individuellen Anträge an forschungsfördernde Institutionen mit Begutachtungsverfahren angestrebt. *Dieses Ziel ist erreicht, wenn jede der besetzten Professuren in den Sprach-, Geistes- und Kulturwissenschaften bis Ende 2012 einen entsprechenden Drittmittelantrag stellt bzw. maßgeblich an der Antragstellung mitwirkt.*

- Kooperative, zum Teil fakultätsübergreifende Forschungsansätze wie das DFG-Graduiertenkolleg im Themenfeld „Subjektivierung“ sollen weiter gefördert werden. Bestandteil dieser Förderung der Sprach-, Geistes- und Kulturwissenschaften wird ein weiteres durch die Universität finanziertes Graduiertenprogramm (das u. a. die gebündelte Vergabe von mehreren Stipendien zu einem Themenkomplex umfasst) sein, das wettbewerblich (einschließlich hochrangiger externer Begutachtung) organisiert werden soll. Gleichzeitig fördert die Universitätsleitung Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Chancen bei der Einwerbung größerer koordinierter Forschungsprogramme.

Die Zielerreichung wird durch entsprechende Antragsstellung dokumentiert. Für die Einrichtung eines Graduiertenprogrammes zur Förderung der Sprach-, Geistes- und Kulturwissenschaften werden für 4-6 Stipendien bzw. entsprechende Stellenäquivalente aus dem o. g. Innovationspool in 2011 und 2012 jeweils 150.000 Euro bereitgestellt.

Frauen- und Geschlechterforschung

In der Frauen- und Geschlechterforschung kooperieren vorwiegend die Kultur-, Sprach- und Sozialwissenschaften. Gebündelt wird die Forschung in dem Zentrum für Frauen- und Geschlechterstudien (ZFG). Das ZFG befindet sich in einer Phase der Neuausrichtung, die einerseits die kulturwissenschaftliche Schwerpunktsetzung voranbringt und andererseits die Anknüpfungspotenziale, insbesondere hinsichtlich der naturwissenschaftlichen Forschungsbereiche ausbaut. Die Universität beabsichtigt, das ZFG fortzuführen, sofern ein zukunftsfähiges Konzeptpapier vorliegt.

- Die Genderforschung soll als vernetzte Forschung und Beitrag zur Exzellenz weiterentwickelt werden.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2011 eine entsprechende Forschungsstrategie dargelegt wurde.

European Medical School

Die Universität plant vorbehaltlich der positiven Begutachtung durch den Wissenschaftsrat und einer tragfähigen Finanzierung die Einrichtung einer medizinischen Fakultät im Rahmen des Konzeptes der European Medical School (EMS).

- Mit dem Konzept wird das Ziel verfolgt, europäische, gestufte Studiengänge in der Humanmedizin mit den Abschlüssen Bachelor und Master of Science in Kooperation mit der Rijksuniversiteit Groningen einzurichten.
- Die klinische Ausbildung soll an einem Universitätsklinikum durchgeführt werden, welches aus einem Zusammenschluss der drei Oldenburger Kliniken gebildet wird.

- In der Forschung soll an den bereits bestehenden Forschungsschwerpunkt Neurosensorik angeknüpft werden. Im geplanten Forschungsschwerpunkt in der integrierten Versorgungsforschung soll auf der Basis vorhandener und zu schaffender Strukturen ein Antrag in einem kompetitiven Förderprogramm entwickelt werden.

Die Ziele sind erreicht, wenn die Studiengänge eingerichtet wurden und entsprechende Antragsstellungen in den Forschungsschwerpunkten erfolgt sind.

Technologietransfer

Ziel ist es, Forschungsergebnisse aus öffentlich geförderten Projekten einer regionalen Verwertung zuzuführen.

Das Ziel ist erreicht, wenn in den nächsten zwei Jahren mindestens drei Anträge innerhalb der Förderung „Innovation und wissensbasierte Gesellschaft“ gestellt wurden, die einen konkreten Bezug zu zuvor öffentlich geförderten Forschungsprojekten aufweisen.

2. Weiterentwicklung des Studienangebotes und der Studienstruktur

Die Aufnahmekapazität in den angebotenen Studiengängen, die Umsetzung des Hochschulpaktes 2020 sowie die Einrichtung, wesentliche Änderung oder Schließung von Studiengängen wird jährlich in ergänzenden Studienangebotszielvereinbarungen abgebildet.

Bachelor- und Masterstudiengänge

- Auf Basis eines universitätsweiten Bachelor-Master-Forums sowie der seit Ende 2009 stattfindenden „runden Tische“ in den Fakultäten wird die Universität neue Eckpunkte für die Gestaltung von Bachelor- und Masterstudiengängen, die auch die jüngsten Änderungen in den äußeren Rahmenvorgaben aufgreifen, entwickeln.

Das Ziel ist erreicht, wenn zum Wintersemester 2011/2012 neue Prüfungsordnungen für die Bachelor- und Masterstudiengänge in Kraft treten.

- Die durch gute Betreuungsverhältnisse (quantitative Lehrstandards) erzielten Verbesserungen im Studienverlauf und in der Absolventenquote sollen stabilisiert werden.

Das Ziel ist erreicht, wenn die universitätsweite Schwundquote in den Bachelor-Studiengängen höchstens 30% beträgt. Für eine strukturelle Neukonzeption und zur gezielten Betreuung der Studierenden im ersten Studienjahr werden aus dem o. g. Innovationspool in 2011 und 2012 jeweils 125.000 Euro bereitgestellt.

- Die Universität nimmt die Möglichkeiten zur Flexibilisierung der Studienstrukturen, die sich aus der geplanten NHG-Novelle ergeben, zum Anlass, ihre Angebote zum Teilzeitstudium zu überarbeiten und sichtbar auszuweisen. Zusätzlich sollen die berufsbegleitenden und weiterbildenden Studienmöglichkeiten erweitert werden.

Das Ziel ist erreicht, wenn 75% der nicht auf ein Lehramt ausgerichteten Studiengänge systematisierte Studienverlaufspläne für ein Teilzeitstudium veröffentlicht haben und mindestens drei weitere berufsbegleitende bzw. weiterbildende Studienangebote eingerichtet wurden.

- Die Universität setzt sich das Ziel, die Quote der Bachelor-Absolventinnen und - Absolventen anderer Hochschulen in den Fachmasterstudiengängen bei mindestens 40 % zu stabilisieren. Für die Studiengänge mit dem Abschluss Master of Education wird eine Quote von 20 % angestrebt.

Das Ziel ist erreicht, wenn diese Quoten eingehalten bzw. erreicht werden.

Internationalisierung

- Die Universität strebt an, die Auslandsmobilität der Studierenden deutlich zu erhöhen. Hierzu werden u. a. Stipendienprogramme eingerichtet und die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen sichergestellt. Die Fakultäten werden im Rahmen der Überarbeitung der Studienstrukturen zur Gestaltung von Studiengängen mit integrierten Auslandsaufenthalten ermuntert.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Zahl der outgoing students sich Ende 2012 gegenüber dem Studienjahr 2009 (172 outgoing students) um 20 % erhöht hat.

- Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie soll der Ausbau fremdsprachiger, insbesondere englischsprachiger Lehrangebote erfolgen.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis Ende 2010 eine gesonderte Erfassung fremdsprachiger Lehrveranstaltungen etabliert wurde und der Anteil 2012 mindestens 8% des gesamten Lehrveranstaltungsangebots umfasst.

- Die Universität unterstützt die Fakultät für Sprach- und Kulturwissenschaften in der Antragstellung für einen Europäischen Erasmus Mundus Master.

Das Ziel ist erreicht, wenn ein Antrag bei der EU-Kommission eingereicht wurde.

- Die Universität strebt die Einrichtung europäischer Studiengänge im Bereich Humanmedizin an.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Bachelor- und Masterstudiengänge im Rahmen der European Medical School eingerichtet wurden.

- Die Universität wird sich bei der HRK um ein Audit zur Internationalisierung bewerben.

Das Ziel ist erreicht, wenn eine entsprechende Antragstellung erfolgt ist.

Beratungs- und Serviceangebote

- Die Studierenden- und Prüfungsverwaltung wird zukünftig durch ein integriertes Campus Management System unterstützt, das den Bedarfen von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern in hohem Maße gerecht wird.

Die Umstellung auf das Programm wird frühestens im Jahr 2013 erfolgen.

Bezogen auf den Zeitraum dieser Vereinbarung ist das Ziel erreicht, wenn die Vorbereitungen für die Umstellung auf ein neues, weborientiertes System, wie z.B. HISinOne, abgeschlossen sind.

Kooperation

- Die gemeinsamen Aktivitäten mit der Universität Bremen im Bereich Studium und Lehre sollen fortgeführt und neu profiliert werden. Dabei ist, insbesondere im Bereich der Lehrerbildung, darauf zu achten, dass im Rahmen von Strukturanpassungen an beiden Universitäten die Grundbedingungen für komplementäre und kooperative Studienangebote erhalten bleiben.

Das Ziel ist erreicht, wenn ein aktualisierter Kooperationsvertrag der Universitäten Bremen und Oldenburg verabschiedet wird, der die neuen Rahmenbedingungen aufgreift und klare Kooperationsbereiche für Studium und Lehre ausweist.

3. Vernetzung der niedersächsischen Hochschulen

Die Vernetzung innerhalb Niedersachsens spielt für die Universität eine wichtige Rolle in ihrem Profilierungs- und Positionierungsprozess. Hierfür sind neben den niedersächsischen Hochschulen, insbesondere der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, auch die Wissenschaftsinstitutionen in der Metropolregion Oldenburg-Bremen und der gesamten Nordwestregion einschließlich Groningen in den Niederlanden von großer Bedeutung. Weitere Netzwerke werden entlang der Forschungsschwerpunkte sowie zur Verfolgung gemeinsamer Interessen in Studium, Lehre und Weiterbildung regional, national und international gebildet und ausgebaut. Die Darstellung der Vernetzungen erfolgt daher im Rahmen der Darstellung der Entwicklungsziele der jeweiligen inhaltlichen Bereiche.

- Die Universität Oldenburg und die Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth verpflichten sich nach dem Gesetz zur Entwicklung der Fachhochschulen in Niedersachsen zur Kooperation im Verwaltungsbereich und im akademischen Bereich. Der Verwaltungsbereich umfasst die Bereiche Personal, Finanzen, Innenrevision, Beschaffung/Einkauf, Gebäudemanagement, Recht, Hochschulrechenzentren, Bibliotheken und Forschungsförderung. Im

akademischen Bereich werden die Hochschulen in den Feldern „Meerestechnik“, „Audiologie/Hörtechnik“, „Informatik/Geoinformatik“, Wirtschaftsingenieur-Logistik/Ingenieurwissenschaften“ und „Wirtschaftswissenschaften“ zusammenwirken. Näheres hierzu regelt eine Kooperationsvereinbarung.

Die Zielerreichung ergibt sich aus der Umsetzung der in der Kooperationsvereinbarung genannten Maßnahmen zu den dort vereinbarten Zielen.

4. Förderung akademischer Karrieren

Die Universität strebt eine Förderung akademischer Karrieren über alle Qualifikationsstufen hinweg an. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Promotions- und Post-Doc-Phase.

Die Universität betrachtet alle Promovierenden als Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, nicht als Studierende.

Nachwuchsförderung in den Bachelor- und Masterstudiengängen

- Eine systematische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bedingt eine Förderung bereits im Studium. Die Universität setzt hier auf die Vergabe leistungsorientierter Stipendien. So werden, sofern vom Land weiterhin Mittel für Studienbeitragsstipendien gewährt werden, diese von der Universität jährlich auf mindestens 100.000 Euro aufgestockt. Zudem werden die Fakultäten durch die Universitätsleitung zur weiteren Einführung von Masterstipendien (u. a. sog. Tandemstipendien mit Unternehmen) ermuntert und dabei unterstützt.

Das Ziel ist erreicht, wenn jährlich mindestens 100 einjährige Studienbeitragsstipendien vergeben werden und alle Fakultäten Masterstipendien ausschreiben.

Nachwuchsförderung für Promovierende und Post-Docs

- Zum 01. Juli 2009 wurde die erste Graduiertenschule „Naturwissenschaft und Technik“ an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften eingerichtet. Diese verfolgt das Ziel, die Absolventinnen und Absolventen der Promotionsstudiengänge und Graduiertenkollegs der Fakultät durch eine fachübergreifende Vernetzung noch gezielter als bisher zu fördern.

Bezogen auf den Zeitraum dieser Vereinbarung ist das Ziel erreicht, wenn mindestens 20% der Promovierenden der Fakultät in der Graduiertenschule eingeschrieben sind.

- Die Universität plant die Einrichtung einer gemeinsamen Graduiertenschule in den Geistes- und Sozialwissenschaften, um auch hier eine koordinierte und noch gezieltere Förderung im Rahmen gemeinsamer Qualitätsstandards zu etablieren.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2011 eine solche Graduiertenschule etabliert wurde.

- Die Universität wird die überfachlichen Beratungs-, Weiterbildungs- und Förderangebote bündeln und eine übergreifende Dachstruktur für alle Promovierenden und Post-Docs der Universität schaffen.

Das Ziel ist erreicht, wenn eine Graduiertenakademie bis 2011 errichtet wurde. Für Maßnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzung werden aus dem o. g. Innovationspool in 2011 und 2012 je 175.000 Euro bereitgestellt.

- Die Universität wird qualifizierten Absolventinnen und Absolventen aus Fachhochschulen, insbesondere der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth und der Hochschule Emden-Leer, die Möglichkeit zur Promotion bieten.

Das Ziel ist erreicht, wenn mindestens eine Vereinbarung mit einer Fachhochschule abgeschlossen ist.

Gleichstellung

Die Universität hat ihre Gleichstellungsstrategie und konkreten Zielsetzungen innerhalb der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG dargelegt. Sie fühlt sich den im Rahmen der Stellungnahme 2009 formulierten Zielen weiterhin uneingeschränkt verpflichtet.²

Handlungsfelder auf den verschiedenen Qualifikationsstufen sind:

1. Erhöhung des Anteils von Frauen in wissenschaftlichen Spitzenpositionen
2. Ausbau von Nachwuchsförderungsprogrammen für Wissenschaftlerinnen
3. Ausbau eines „Active Recruitment“-Verfahrens zur Steigerung des Studentinnen-Anteils in MINT-Fächern
4. Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf³ im Rahmen des „Work-Life-Balance“-Konzeptes
5. Erhöhung der Repräsentanz von Frauen in Leitungspositionen
6. Stärkung der dezentralen Gleichstellungsarbeit.

Vor diesem Hintergrund sieht die Universität das Ziel der „forschungsorientierten Gleichstellung“ als erreicht an, wenn insbesondere

- *der Anteil der Frauen bei den Promotionen von 42,5% (2008) auf 50% steigt*
- *der Anteil der Frauen bei den Professuren von 27,3% (2008) auf 30% steigt.*

5. Stärkung der Lehrerbildung

Die Universität wird ihren Beitrag dazu leisten, dass das Land die Aufnahmekapazitäten in den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen entsprechend der Bedarfsprognosen des Kultusministeriums bereitstellen kann.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Universität das im Studienjahr 2009/10 vorgehaltene fach- und bildungswissenschaftliche Angebot in lehramtsorientierten Studiengängen über die Laufzeit dieser Zielvereinbarung fortführt, für diese Studiengänge mindestens die im Studienjahr 2009/10 vorgehaltene Aufnahmekapazität bereitstellt und diese im Mittel ausgeschöpft wird.

- Das Didaktische Zentrum (DiZ) bildet als wissenschaftliches Zentrum einen wichtigen Entwicklungskern für die Lehrerbildung der Universität. Das DiZ wird in das durch die Wissenschaftliche Kommission durchzuführende Evaluationsverfahren der Lehr-Lernforschung (vgl. II.1) einbezogen. Die Evaluation soll bis Mitte 2011 abgeschlossen sein.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis Ende 2011 im Kontext der Forschungsstrategie für die Lehr-Lernforschung die Beiträge des DiZ zur weiteren Entwicklung der Lehrerbildung benannt sind.

- Die Universität wird in ihren lehramtsbezogenen Studiengängen die Verzahnung mit der Schulpraxis verbessern. Hierzu werden in Kooperation mit der Schulseite bzw. den Studientseminaren die inhaltlichen Standards näher bestimmt.

Bezogen auf den Zeitraum dieser Vereinbarung ist das Ziel erreicht, wenn für die Masterstudiengänge für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen sowie an Realschulen Standards im Verbund der lehrerbildenden niedersächsischen Hochschulen abgestimmt worden sind und neue Curricula von der Universität entwickelt wurden.

- Die Zielvorstellung eines forschungsorientierten Studiums und die Sicherstellung einer intensiven Betreuung gelten uneingeschränkt auch für die Lehrerbildung. Angesichts der derzeit hohen Nachfrage⁴ soll eine zusätzliche Professur in den Bildungswissenschaften aus Studienbeiträgen befristet für fünf Jahre in der Fakultät Bildungs- und Sozialwissenschaften eingerichtet werden.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Professur im Jahr 2011 besetzt wird.

² vgl. www.gss.uni-oldenburg.de/download/DFG-Stellungnahme_Universitaet_Oldenburg.pdf

³ Informationen zum Audit „Familiengerechte Hochschule“ sh. <http://www.uni-oldenburg.de/dezernat1/10902.html>.

⁴ zu einer strukturell hohen Auslastung kommen die doppelten Abiturjahrgänge sowie ggf. zur Nachfrageerhöhung führende Maßnahme im Rahmen der 2. Phase des Hochschulpakts

- Eine Stärkung der fachdidaktischen Forschung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in diesem Bereich sind Ziele, die mit der Einrichtung des Promotionsstudiengangs „Prozesse fachdidaktischer Strukturierung in Schulpraxis und Lehrerbildung (ProfaS)“ verbunden sind. Die Universität strebt an, flankierend zu diesem Promotionsstudiengang ein koordiniertes Drittmittelprojekt (z.B. Graduiertenkolleg) einzuwerben.

Das Ziel ist erreicht, wenn eine Forschungsstrategie formuliert ist und ein entsprechender Drittmittelantrag vorbereitet wird.

- Die Universität wird im MINT-Bereich die Möglichkeiten für forschungsorientierte Projekte in den lehramtsbezogenen Studiengängen und die Schülerförderung durch außerschulische Lernorte weiter verbessern. Die außerschulischen Lernorte stellen auch einen wichtigen Baustein der Förderung von Frauen im MINT-Bereich dar.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis Ende 2011 eine Gesamtkonzeption zum Betrieb der Lernorte sowie ein tragfähiger Finanzplan vorgelegt werden. Für Maßnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzung werden aus dem o. g. Innovationspool in 2011 und 2012 jeweils 60.000 Euro bereitgestellt.

6. Qualitätsentwicklung

Aufbau eines integrierten Qualitätsmanagementsystems

- Die Universität beabsichtigt durch Einführung eines integrierten Qualitätsmanagementverfahrens mittelfristig die Voraussetzungen für eine Systemakkreditierung zu schaffen.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Universität bis Ende 2011 eine Bestandsaufnahme durchgeführt und eine Konzeption für ein integriertes Qualitätsmanagement vorgelegt hat.

- Die Universität plant durch Evaluationsverfahren unter Einbeziehung der WKN die Qualität der Forschung zu verbessern.

Das Ziel ist erreicht, wenn hierzu ein Konzept vorgelegt wurde.

- Im Rahmen des Verbunds Norddeutscher Universitäten nimmt die Universität an einem Qualitätssicherungsverfahren teil, das Hinweise zur Verbesserung der Studierbarkeit durch Elemente des Qualitätsmanagements liefern soll.

Das Ziel ist erreicht, wenn es gelingt, mind. vier Fächer der Universität im Rahmen des Projektes zu begutachten.

- Die Umsetzung der Leitidee der forschungsorientierten Lehre wird durch das hochschuldidaktische Angebot gezielt unterstützt. Die Kooperation mit dem niedersächsischen Kompetenzzentrum für Hochschuldidaktik wird fortgeführt.

Das Ziel ist erreicht, wenn mindestens weitere acht Lehrende das hochschuldidaktische Zertifikat (Umfang: 200 Stunden) erworben haben.

- Die Universität wird ihre Familienfreundlichkeit weiterhin sicherstellen und verbessern.

Das Ziel ist erreicht, wenn erneut eine erfolgreiche Auditierung im Rahmen des Zertifikats „Familiengerechte Hochschule“ erfolgt ist.

Hochschulzulassung

Die Universität wird die Vergabe von örtlich zulassungsbeschränkten grundständigen Studienplätzen verbessern.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Universität ab dem Wintersemester 2011/12 mit den örtlich zulassungsbeschränkten grundständigen Studiengängen am Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung teilnimmt und spätestens bis zum Beginn der Vorlesungszeit alle diese Studienplätze besetzt werden.

Ausbildungsplätze

Die Universität setzt sich zum Ziel, ihre gesellschaftspolitische Verantwortung für die duale Berufsausbildung wahrzunehmen.

Das Ziel ist erreicht, wenn 42 Ausbildungsplätze über die Laufzeit erhalten und in vollem Umfang ausgeschöpft werden.

7. Öffnung für neue Zielgruppen

Die Universität verfügt mit dem Center für lebenslanges Lernen (C3L) über ein leistungsstarkes wissenschaftliches Zentrum, das die Aktivitäten im Bereich weiterbildender und berufsbegleitender Studienangebote bündelt, profiliert und strategisch weiterentwickelt. Durch Forschungsprojekte (u. a. ANKOM) der letzten Jahre sind beste Voraussetzungen für die Öffnung der Studienangebote für neue Zielgruppen gegeben.

- Die Weiterentwicklung der Anrechnungsverfahren bildet ein wichtiges Profilelement des Oldenburger Projektes „Offene Hochschule“.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis Ende 2010 ein Zentrum für Anrechnungsforschung und Anrechnungspraxis mit gesicherter Personalausstattung aufgebaut wurde. Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden aus dem o. g. Innovationspool in 2011 und 2012 jeweils 75.000 € bereitgestellt.

- Die Universität wird sich an der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) angekündigten Ausschreibung „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ im Rahmen eines niedersächsischen Clusterantrags mit dem Schwerpunkt Anrechnung beteiligen.

Das Ziel ist erreicht, wenn ein entsprechender Antrag eingereicht wird.

- Die Universität strebt an, parallel zu den Aktivitäten des Projektes „Offene Hochschule“ in Zusammenarbeit mit den Akkreditierungsagenturen ein anwendungsorientiertes Forschungsprojekt zum Qualitätsnachweis von Anrechnungsverfahren durchzuführen.

Das Ziel ist erreicht, wenn Ende 2012 Ergebnisse aus diesem Projekt veröffentlicht wurden.

- Die Zielgruppe der nicht-traditionellen Studieninteressierten bedarf einer gesonderten Beratung zu Zulassungsverfahren, Angeboten und Anrechnung von Vorleistungen. Die Universität wird eine eigene Beratungsstelle für beruflich Qualifizierte und andere nicht-traditionelle Studieninteressierte einrichten.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Beratungsstelle 2011 ihre Arbeit aufnimmt.

- Parallel zum Aufbau eines Zentrums für Anrechnungsforschung und Anrechnungspraxis wird die Universität im Rahmen des Projektes „Offene Hochschule“ Anrechnungsfragen bearbeiten und dabei insbesondere mit der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth und der Hochschule Emden/Leer kooperieren.

Das Ziel ist erreicht, wenn mindestens fünf weitere Anrechnungsverfahren für Studienangebote durchgeführt wurden (darunter Angebote der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth bzw. der Hochschule Emden/Leer).

- Langfristiges Ziel ist die systematische Öffnung eines weiten Spektrums an Studiengängen für nicht-traditionelle Studierende in Kooperation mit den regionalen Erwachsenenbildungsträgern.

Das Ziel ist erreicht, wenn für mindestens drei Studienbereiche Kompetenzfeststellungen bzw. „Brückenkurse“ als Angebot der regionalen Erwachsenenbildung etabliert werden.

8. Infrastruktur und Hochschulbau

IT und Medien

- Die Universität wird einen IT- und Medienentwicklungsplan aufstellen, der insbesondere ein Konzept für ein zeitgemäßes Campus Management enthält.

Das Ziel ist erreicht, wenn der IT- und Medienentwicklungsplan bis Ende 2011 vorliegt.

- Die IT-Dienste der Universität werden die Komponenten ihrer IT-Infrastruktur standardisieren, um IT-Services in guter Qualität kostengünstig zu erbringen.

Das Ziel ist erreicht, wenn deutlich mehr Anwendungssysteme als bisher auf etablierte Standards setzen und in landesweite Kompetenzcenter (CCC, Kompetenzzentrum Infrastruktur und Basisdienste) eingebunden sind.

Hochschulbau

- Die Universität wird sich für den Forschungsbau COMARES (Cooperation in Coastal and Marine Research) im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Forschungsbauten an Hochschulen einschließlich Großgeräte“ um Bundesmittel bewerben.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis zum 15. August 2011 eine entsprechende Antragsskizze eingereicht wurde.

- Die Universität wird sich für den Forschungsbau Windenergiesysteme im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Forschungsbauten an Hochschulen einschließlich Großgeräte“ um Bundesmittel bewerben.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis zum 15. August 2012 eine entsprechende Antragsskizze eingereicht wurde.

- Die Universität wird die Einrichtung des Studierenden-Service-Center unterstützen. Eine landesseitige Finanzierung steht unter Haushaltsvorbehalt.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis zum 30. September 2012 der Betrieb aufgenommen wurde.

III. Berichtspflichten

Die Universität wird dem MWK ab 2011 jährlich bis spätestens zum 30. Juni über den Stand der Zielerreichung zum 31. Dezember des Vorjahres berichten.

Oldenburg, den 27.7.2010
Universität Oldenburg
Die Präsidentin



Hannover, den 15.8.2010
Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur


